

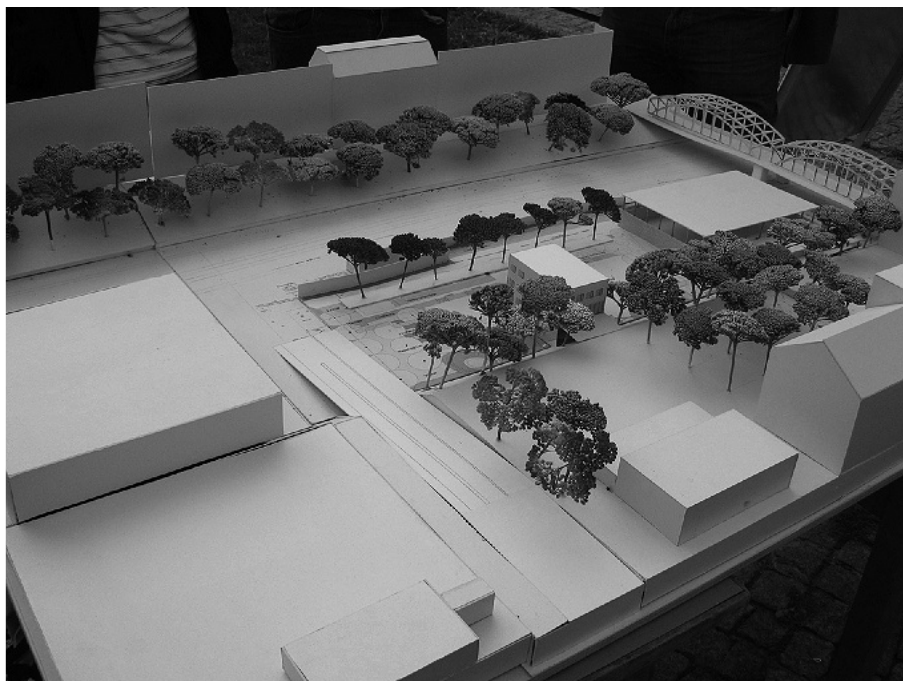
Hallo Neubritz!

Herzlich Willkommen zu einer neuen Ausgabe der „Neubritzer Nachrichten“! Sie halten ein Ortsteilmagazin in den Händen aus und über einen Ortsteil, den Sie auf keinen Stadtplan finden und der doch in den Herzen vieler Menschen wohnt. Hervorgegangen aus dem ehemaligen „Sanierungsgebiet Wederstraße“ umfasst Neubritz heute vor allem das Gebiet zwischen S-Bahn-Ring im Norden, Teltowkanal im Süden sowie Hermannstraße/ Britzer Damm im Westen sowie Karl-Marx-Straße/ Buschkrugallee im Osten.

Herausgeber der „Neubritzer Nachrichten“ ist der überparteiliche Verein proNeubritz. Wir wollen Sie mit Berichten und Geschichten rund um Neubritz informieren und freuen uns, wenn Sie unsere kleine Redaktion mit Beiträgen unterstützen. Die nächste Ausgabe soll im Herbst 2014 erscheinen.

In dieser Ausgabe:

- Stolpersteinverlegung S. 2
- Martinsumzug S. 2
- Bürgerstiftung S. 3
- KranoldWederNetz S. 3
- Kranoldplatz S. 4
- Rixdorfer Schmiede S. 5
- Rosensee-Terrasse S. 6
- Termine S. 7



Modell: Ausbau der Silberstein-Grundschule

Die Silberstein-Schule baut an!

Die Silberstein-Grundschule wird voraussichtlich zum Schuljahr 2015/2016 zu einer „gebundenen Ganztagschule“ umgestaltet werden. Damit werden die schulischen Angebote und die Freizeitaktivitäten auf den gesamten Schultag bis in den Nachmittag ausgedehnt. Die Schüler und Schülerinnen erhalten in einer Mensa die Möglichkeit zu einem warmen Mittagessen. Am 6. November 2013 fand der erste Spatenstich für den Bau eines neuen Betreuungsgebäudes auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs unterhalb der Schule statt. Auch soll der alte Schulhof umgebaut werden und es soll eine Erweiterung des Schulhofs auf

dem ehemaligen Bahngelände geben.

Durch die Vereinigung von Schule und ergänzender Betreuung an einem gemeinsamen Standort ergeben sich intensive Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonal und Erzieherinnen und Erzieher sowie bessere Förder- und Lernangebote für Kinder. Auch wird ein stärkerer Kontakt zu den Eltern erhofft. Der Erweiterungsbau kostet 2,75 Mio. € und wird aus investiven Mitteln des Bezirks finanziert. Später soll noch eine weitere Sporthalle folgen.

Schwieriges Gedenken

Sicherlich sind auch Sie schon einmal über kleine Messingplatten „gestolpert“, die vor bestimmten Hauseingängen eingelassen sind. Diese „Stolpersteine“ sind Teil eines dezentralen Kunstprojektes von Gunter Demnig. Mit diesen Gedenktafeln soll an das Schicksal von Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Freitod getrieben wurden. Sie werden in der Regel vor dem letzten freigeählten Wohnhaus des NS-Opfers in den Gehweg eingelassen. Dadurch soll den Menschen, die in den Konzentrationslagern zu Nummern degradiert wurden, ihr Namen zurück gegeben werden.



Heute gibt es rund 45.000 Stolpersteine in Deutschland und in 17 anderen europäischen Ländern.

In Neubritz wird bisher an 13 Menschen erinnert. Der Verein proNeubritz konnte durch die Unterstützung von privaten Spendern bereits einige Stolpersteine verlegen lassen und wird sich auch weiter an dieser Erinnerungskultur beteiligen.

Zu einer geplanten und bereits vorbereiteten Verlegung eines weiteren Stolpersteins vor dem

Haus Britzkestraße 1 im November 2013 kam es kurzfristig jedoch nicht. Anfangs war von dem Opfer nur der Name Sigurd Franzke bekannt und das er Verfolgter nach dem durch die Nazis verschärften § 175 StGB war, also homosexuell. Bei der Suche nach mehr Informationen in Archiven, Museen und Gedenkstätten stellte sich heraus, das Franzke bereits 1932 in die „NSBO“, einer betrieblichen Organisation für Mediziner der Nazis und 1933 in die SS eingetreten war. Er war also Teil und Täter des NS-Regimes. Eine Beziehung zu einem Kameraden wurde ihm aber zum Verhängnis. Im März 1939 wurde er verhaftet und wegen „widernatürlicher sexueller Neigung“ zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Oktober 1940 wurde er erst in das KZ Sachsenhausen deportiert und dann 1941 nach Groß Rosen im heutigen Polen. Von dort aus wurde er in die Tötungsanstalt der „Aktion T4“ nach Bernburg verbracht, wo er am 26. März 1942 vergast wurde. So wurde er vom Täter zum Opfer.

Als Gunter Demnig von der Biografie von Sigurd Franke er-

fuhr, bat er sich Bedenkzeit aus. Im November ist eine Veranstaltung im Museum Neukölln geplant, um gemeinsam mit dem Künstler zu diskutieren, ob einem Opfer gedacht werden kann, der auch Täter war.

Die ganze Biografie finden Sie unter:

<http://proneubritz.jimdo.com/proneubritz-e-v-1/biographie-sigurd-franzke/>

Martinsumzug

Schon seit etwa 30 Jahren organisieren die evangelische Philipp Melancthon- Gemeinde und die katholische St. Eduard- Gemeinde einen Laternenumzug am Martinstag.

Auch am 11. November 2013 versammelten sich zahlreiche Kinder mit ihren Eltern in der St. Eduard Kirche in der Kranoldstraße, wo Kinder ein ökumenisches Martinsspiel aufführten. Dabei teilte der Heilige Martin seinen Mantel mit einem frierenden Bettler. Auch Mitglieder der evangelisch- methodistischen Salemgemeinde aus der Delbrückstraße beteiligten sich an den anschließenden Laternenumzug mit weißem Pony und „Rabimmel, Rabammel, Rabomm“ zum Kranoldplatz, auf dem sich zuvor muslimische Gläubige versammelt hatten, zu Martinsgans und Kinderpunsch. In kluger Vorausschau waren auch leckere Marzipan-Hörnchen gebacken worden, denn die rund 150 Lebkuchen-Gänse waren schnell aufgefuttern.

Der Verein proNeubritz e.V. bietet am 12. Juli 2014 um 14.30 Uhr eine Stolpersteinführung an.

Treffpunkt ist gegenüber dem Taxistand am S-Bahnhof Hermannstraße.

Die Führung dauert ca. 2 Stunden und ist kostenlos. Spenden sind jedoch willkommen.

Dank an die Bürgerstiftung Neukölln

Da der kleine Verein proNeubritz keine öffentliche Unterstützung erhält und sich bislang aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert, stellte er im letzten Jahr einen Antrag auf einen Zuschuss für die Öffentlichkeitsarbeit bei der Bürgerstiftung Neukölln. Groß war die Freude, als uns im November 2013 bei einem feierlichen Empfang die Förderurkunde über 500 € überreicht wurde. Damit ist es uns möglich, diese und eine weitere Ausgabe der „Neubritzer Nachrichten“ heraus zu geben. Der Verein proNeubritz dankt der Bürgerstiftung Neukölln.

Die Bürgerstiftung Neukölln wurde vor acht Jahren durch die Senatsverwaltung für Justiz als rechtsfähig anerkannt. Gegründet wurde sie mit 102 Gründungstifter*innen aus Wirt-

schaft, Kultur, Kirche und Politik mit einem Stiftungskapital von etwas über 70.000 €, das sich seither nahezu verdoppelt hat. Die Bürgerstiftung Neukölln will das friedliche Zusammenleben der Menschen aus 160 Nationen in unserem Bezirk befördern und ist erfolgreich mit seinen Projekten „Mentoren für Schüler“ oder „Neuköllner Talente“ für Kinder im Alter von 8 – 12 Jahren. Die Stiftung verleiht den „Bürgerpreis“ und hat den Theaterwettbewerb „Globus“ für Kinder- und Jugendliche veranstaltet. Auch vergibt die Stiftung zweimal im Jahr Mittel an spannende, interkulturelle und möglichst nachhaltige Projekte in Neukölln durch ihren „N+Förderfonds“.

Die Mittel aus dem N+Förderfonds stammen aus dem sonn-

täglichen Trödeln im Hof der „Villa Rixdorf“ am Richardplatz. Hier wird gut erhaltener Trödel (keine Möbel, keine Bekleidung) als Sachspende entgegen genommen und gegen Spende wieder abgegeben. Auf diese Weise kommen jedes Jahr über 10.000 € zusammen, die der Vorstand auf Empfehlung des Fachausschuss Projekte an Initiativen aus Neukölln vergibt, die sich im Sinne der Stiftung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen bei uns einsetzen.



Übergabe der N+ Förderurkunde

Ein starkes Bündnis für Neubritz: Das KranoldWederNetz!

Das „KranoldWederNetz“ ist eine Initiative von freien und öffentlichen Trägern, Kirchen, Schulen und Institutionen und wurde ursprünglich gegründet, um die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu koordinieren. Im Jahr 2010 erweiterte sich das „KWN“ auf alle interessierten Institutionen und Organisationen im Kiez, um soziale Probleme im dem Bereich zwischen dem Süden des Stadtteils Neukölln („Rixdorf“ und Körner-Viertel) und dem Norden von Britz zu bekämpfen. So wird sich gegenseitig vernetzt, um Angebote zu koor-

dinieren und Doppelungen zu vermeiden.

Das Gutachten „Monitoring Soziale Stadtentwicklung“ des verstorbenen Soziologen Prof. Dr. Hartmut Häußermann hatte 2007 einzelne „Verkehrszellen“ untersucht und anhand bestimmter Kriterien bewertet. Neubritz kam dabei stadtweit auf einen der hinteren Plätze. Neubritz entspricht mit seinen Strukturdaten durchaus dem, was allgemein als „sozialer Brennpunkt“ bezeichnet wird. Auf der anderen Seite fällt Neubritz durch sämtliche

Raster: Die Einrichtung eines „Quartiersmanagement“ wurde durch den Bezirk Neukölln abgelehnt, deshalb fließen öffentliche Fördermittel nur sehr spärlich. Das hält die Mitglieder des "KWN" aber nicht davon ab, selbst kreativ zu werden und nach (eigenen) Mitteln und Wegen zu suchen, um das Quartier positiv zu verändern. Dabei geht es vor allem um offene Kinder- und Jugendarbeit rund um den Carl-Weder-Park und die Aktivierung der Bürger*innen und damit der Eltern, um die Bildungs- und Lebenschancen ihrer Kinder zu verbessern.

Wochenmarkt auf dem Kranoldplatz?!



Der zentrale Platz in Neubritz wurde am 22. Mai 1897 nach Viktor Ferdinand von Kranold (1838 – 1922) benannt. Kranold war Präsident der Eisenbahndirektion Breslau. Während seiner Amtszeit wurde die Eisenbahnstrecke nach Lichterfelde-Ost sowie der Bahnhof Hermannstraße gebaut.

1986-87 erhielt der Platz einen Wasserstein von Makoto Fujiwara und Peter Fromlowitz, eine Steinskulptur von Mehmet Aksoy sowie das Skulpturenensemble „Brunnenlandschaft“ aus Bardiglio-Marmor

von Gerson Fehrenbach, das an Marktfrauen erinnern soll. Doch einen Wochenmarkt gibt es dort schon lange nicht mehr und die Schilder, die wie „Schild-Bürger“ auf ein angebliches Marktreiben hinwiesen, wurden nach einer Posse in einem Neuköllner

Online-Magazin kürzlich abgebaut. Dabei gab es vor mehr als zwei Jahrzehnten einen großen Wochenmarkt, der sich bis in die Bruno-Bauer-Straße und sogar um die Ecke bis in die Delbrückstraße erstreckte.

Doch nach und nach verschwanden die Marktstände, bis nur noch ein Imbisswagen, ein Blumen- und ein Gemüsestand übrig blieben. Als der Bezirk 2004 die kommunalen Märkte an einen privaten Betreiber abgab, wurde der Markt wegen Unwirt-

schaftlichkeit geschlossen. Auch ein späterer Versuch der Wiederbelebung scheiterte.

Haben Sie alte Fotos oder sonst welche Erinnerungen an den alten Wochenmarkt? Dann bringen Sie uns die Bilder vorbei und erzählen uns Ihre Geschichte. Vielleicht lesen wir darüber in unserer nächsten Ausgabe.

Das KranoldWederNetz veranstaltet seit 2008 jedes Jahr ein Nachbarschaftsfrühstück auf dem Kranoldplatz. Daneben trafen sich die Anwohner 2013 auch rund um ein kleines Lagerfeuer.

In diesem Jahr treffen sich die Anwohner zum Frühstück auf dem Kranoldplatz am
**14. Mai 2014 ab
10 Uhr bis etwa 13 Uhr**

Spenden für das Buffet sind willkommen.

Glühwein und Schmalzstullen

Wer am 25. Januar 2014 an der Wohnanlage Delbrückstraße 7-8, vorbei kam, konnte schon von weiten fröhliche Stimmen und Gelächter hören.

Im Waschhaus gab es bei eisiger Kälte Glühwein und Schmalzstullen von Nachbarn für Nachbarn unter der Aufsicht des Hausmeisters. Der erzählte stolz, das dieses kleine Nachbarschaftsfest schon seit drei Jahren stattfindet und er verriet auch, dass im Juli ein großes Sommerfest mit Hüpfburg und vielem mehr geplant ist.

Die Anlage wurde übrigens 1929 von den Reform-Architekten Paul Mebes und seinem Schwager Paul Emmerich für den Wohnungsbauverein Neukölln eG entworfen.



Anwohner*innen treffen sich zu Glühwein und Schmalzstulle

Die Rixdorfer Schmiede ist jetzt in Neubritz zuhause

In der Bürgerstrasse 17 befindet sich die Werkstatt von Gabriele Sawitzki und Bernhard Fiebich. Dort arbeiten seit Beginn 2011 zwei Betriebe in Werkstattgemeinschaft und ergänzen sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Leistungsspektrum.



Gabriele Sawitzki, Foto: Sydath-Leinweber

Die Rixdorfer Schmiede hat ihren Schwerpunkt in der Aufarbeitung und Ergänzung von historischen Bauelementen, sowie in der Sondertürenfertigung für den Gewerbeausbau, im Brandschutz und bei der Einbruchhemmung. Bernhard Fiebich ist tätig im Geländer- und Werbeschilderbau sowie im Reparaturbereich. Aluminium und Edelstahl kann hier geschweißt werden.

Bekannte Arbeits-Objekte der Rixdorfer Schmiede in der näheren Umgebung sind u.a. die denkmalgerechte Umarbeitung der Eingangstore an der Auffahrt zum Schloss Britz, die Aufarbeitung der Portale des Evangelischen Magdalenen-Friedhofs an der Karl-Marx-Straße oder die Stahl-Glas-Wand in der Mensa/Bibliothek der Albrecht-Dürer-Oberschule.

Aber auch kleine Gebrauchsgegenstände, wie Pflanzkisten für

den urbanen Hof- und Balkongarten sowie Gartenmöbel nach historischem Muster kommen aus ihrer Werkstatt.

Seit mehr als 30 Jahren ist Gabriele Sawitzki im Bereich Kunstschmiede-Metallbau tätig. Begonnen hatte es in Kreuzberg mit dem Schlosserinnenkollektiv „Karamba“. Organisationsform, Standort, Mitarbeiterzahl und Geschlecht der Mitarbeiter wechselten im Laufe der Zeit. Was blieb, war die Begeisterung, Stahl zu bearbeiten. Jungen Frauen den Weg ins technische Handwerk zu erleichtern war die Flamme, die es brauchte, um auf diesem durchaus holperigen Pfad voranzukommen. Seit Beginn der 90er Jahre werden im Betrieb vornehmlich Frauen ausgebildet. 2010 kam die Jahr-



Albrecht-Dürer-Oberschule

gangsbeste Schmiedin in der Ausbildung aus der Rixdorfer Schmiede. Mittlerweile haben auch zwei junge Männer erfolgreich die Ausbildung bei Gabriele Sawitzki abgeschlossen.

Immer dabei war für Gabriele Sawitzki das Interesse an der Nachbarschaft. Eine prägende Station war die historische Schmiede auf dem Richardplatz. Hier konnte an einem geschichtsträchtigen Ort Hand-

werk und Kultur verbunden und einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Durch ihre Arbeit wurde die Rixdorfer Schmiede weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Für das langjährige soziale Engagement wurde der Betrieb von Gabriele Sawitzki durch die Geschäftsführer der IHK Berlin und der Handwerkskammer Berlin 2012 mit der Franz-von-Mendelssohn-Medaille ausgezeichnet.



Ev. Magdalenen-Friedhof

Für die Zukunft wünscht sich Gabriele Sawitzki eine gute Auftragslage, wissbegierige Auszubildende, eine gute Nachbarschaft und weiterhin stabile Familienverhältnisse, um den Druck, der aus der Selbständigkeit resultiert, weiter ertragen zu können.



Auffahrt Schloß Britz

Die Rosensee-Terrasse und der Rosensee in Neubritz



Heute wird das Areal zwischen Britzer Damm, Jahnstraße, Rungestraße und dem Teltowkanal von den wenig einladenden Wohnbauten der Nachkriegszeit dominiert. Einzig und allein die Schule am Teltowkanal sticht aus diesem architektonischen Einerlei hervor. Nur wenige wissen, dass es hier von 1890 bis etwa 1930 einen großen Biergarten und sogar einen See gegeben hat. Denn damals kaufte der Holzbildhauer und Fabrikant Hermann Wegner die Sand- und Kiesgruben. Da in den Gruben das Grundwasser zutage trat, ließ er die ganze Fläche ausbaggern und besetzte den so entstandenen Teich mit Karpfen. Das ganze Gelände um den See baute er zum Vergnügungsetablisement *Rosensee Terrasse* aus. Die Ufer wurden mit Lilien bepflanzt und in dem terrassenförmig angelegtem Gelände voller Rankrosen befand sich eine Sommerbühne, ein Vergnügungspark und das Restaurationsgebäude mit einem Ballsaal und einer Theaterbühne.

Richtig erfolgreich wurde das Konzept, als Hermann Wegner 1895 auch noch an einem Ufer eine Badeanstalt errichtete, die nicht nur bei den Bewohnern von Britz, sondern auch bei Rixdorfern großen Anklang fand. Am See befand sich sogar eine Dampferanlegestelle und ein Bootsverleih. Auch auf den Bühnen fand vielfältige Unterhaltung statt. Im hölzernen Musikpavillon direkt am See gab es Konzerte von Berufsmusikern, aber auch von Musikvereinen, wie etwa den Musikfreunden aus Rixdorf oder des Arbeitermusikvereins. Regelmäßig fanden in der Rosensee-Terrasse aber auch Versammlungen der Arbeiterbewegung statt.

Mit dem Bau des Teltowkanals 1907 versandete die Herrlichkeit. Das Wasser folgte den Gesetzen der Schwerkraft und floß in das tiefergelegene Kanalbett ab. Hermann Wegner legte auf dem ausgetrockneten Grund noch einen Rosengarten an, aber das konn-

te den Niedergang nicht aufhalten. Und so klagte schon 1932 der Britzer Chronist Willy Griegat:

"Heute ist dieses verschwundene Idyll leider vollständig verwahrlost. Von der Chausseestraße (dem heutigen Britzer Damm) aus sieht man heute noch uralte Bäume. Zur Zeit wächst hier alles wie in einem Naturschutzgebiet wild durcheinander, unbeeinflusst von Menschenhand und Gartenschere."

Das Gelände des Vergnügungsparks Rosensee umfaßte 21 Morgen (etwa 52.500 Quadratmeter), der See war vier Morgen (etwa 10.000 Quadratmeter) groß. Die Be-



Lokal "Neu-Britzer Rosensee"
Ecke Jahnstraße

bauung des Geländes wurde übrigens schon von Herrn Wegner selbst unter dem Namen Wegnersche Wohnsiedlung Rosenviertel geplant.

Quellen:

Willy Griegat: *Britz einst und jetzt*, 1932, zitiert nach *Britzer Heimatgeschichte*, veröffentlicht im Gemeindebrief der Dorfkirche Britz, Berlin 2000

Dorothea Kolland (Hg.): *Rixdorfer Musen, Neinsager und Caprifischer. Musik und Theater in Rixdorf und Neukölln*, Berlin (Edition Hentrich) 1990

Ralf Schmiedecke: *Berlin-Neukölln. Als in Rixdorf noch Musike war*, Erfurt (Reihe Archivbilder im Sutton-Verlag) 2013

Der Beirat des Vereins proNeubritz e.V. trifft sich immer am ersten Montag im Monat ab 18.30 Uhr im

Beteiligungsbüro
"Mitreden in Neukölln",
Glasower Straße 67
12051 Berlin
Tel.: 030 - 682 78 27

Wenn Sie Fragen und/oder Interesse an der Arbeit des Vereins, oder eine Projekt-idee haben, um das Leben im Kiez angenehmer zu gestalten, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf oder kommen Sie zu einer unseren Beiratssitzungen.

Für nur 12 € im Jahr können Sie Mitglied im Verein proNeubritz e.V. werden.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Konto:
BIC: GENODEM 1 GLS
IBAN:
DE75 430609671112 3815 00



Impressum:

Die Neubritzer Nachrichten erscheinen zweimal im Jahr.

V.i.S.d.P.: Bertil Wewer
proNeubritz e.V.
c/o "Mitreden in Neukölln"
Glasower Straße 67
12051 Berlin

Veranstaltungen

Noch bis zum 24.04.2014 können Sie die Bilder von Sylvia Vandermeer "Kreuzweg Jesu Christi" in der katholischen Kirche St. Eduard in der Kranoldstraße 22-23 sehen.

Bis zum 15.06.2014 veranstaltet die Bürgerstiftung Neukölln einen Fotowettbewerb unter dem Motto "Neukölln bewegt". Weitere Informationen zum Wettbewerb und Teilnahmebedingungen unter: www.neukoelln-plus.de oder in der Geschäftsstelle der Bürgerstiftung Neukölln in der Emser Straße 117 .

"Neubritzer Blütenpracht"

In diesem Sommer findet der 2. Balkonwettbewerb statt. ProNeubritz e.V. wird sich im August 2014 nach den schönsten Balkonbepflanzungen umsehen. Die 20 prächtigsten Balkonoasen werden wir herausuchen und auf unserer Homepage veröffentlichen, damit Sie auch per E-Mail wieder mitentscheiden können, welche Balkonbepflanzung Sie am schönsten finden. Die drei schönsten Bepflanzungen erhalten einen Sachpreis.



Termine

14. Mai 2014
Frühstück auf dem Kranoldplatz
von 10 Uhr bis etwa 13 Uhr
Spenden für das Buffet sind willkommen.

17. Mai 2014
Frühjahrsputz im Carl-Weder Park
von 11 Uhr bis 13 Uhr
Treffpunkt: Carl-Weder-Park in Höhe des „Stadtplatzes“ an der Bendastraße. Anschl. Suppe auf der Bunkeroberfläche in der Rungiusstraße.

12. Juli.2014
Stolpersteinführung
Treffpunkt: 14.30 Uhr am Taxistand am S-Bahnhof Hermannstraße. Kostenlos, Spenden willkommen.

Geplant: Juli 2014
Fastenbrechen
auf dem Kranoldplatz

Sommerferien
"Werkstatt der Veränderung"
auf der Bunkeroberfläche

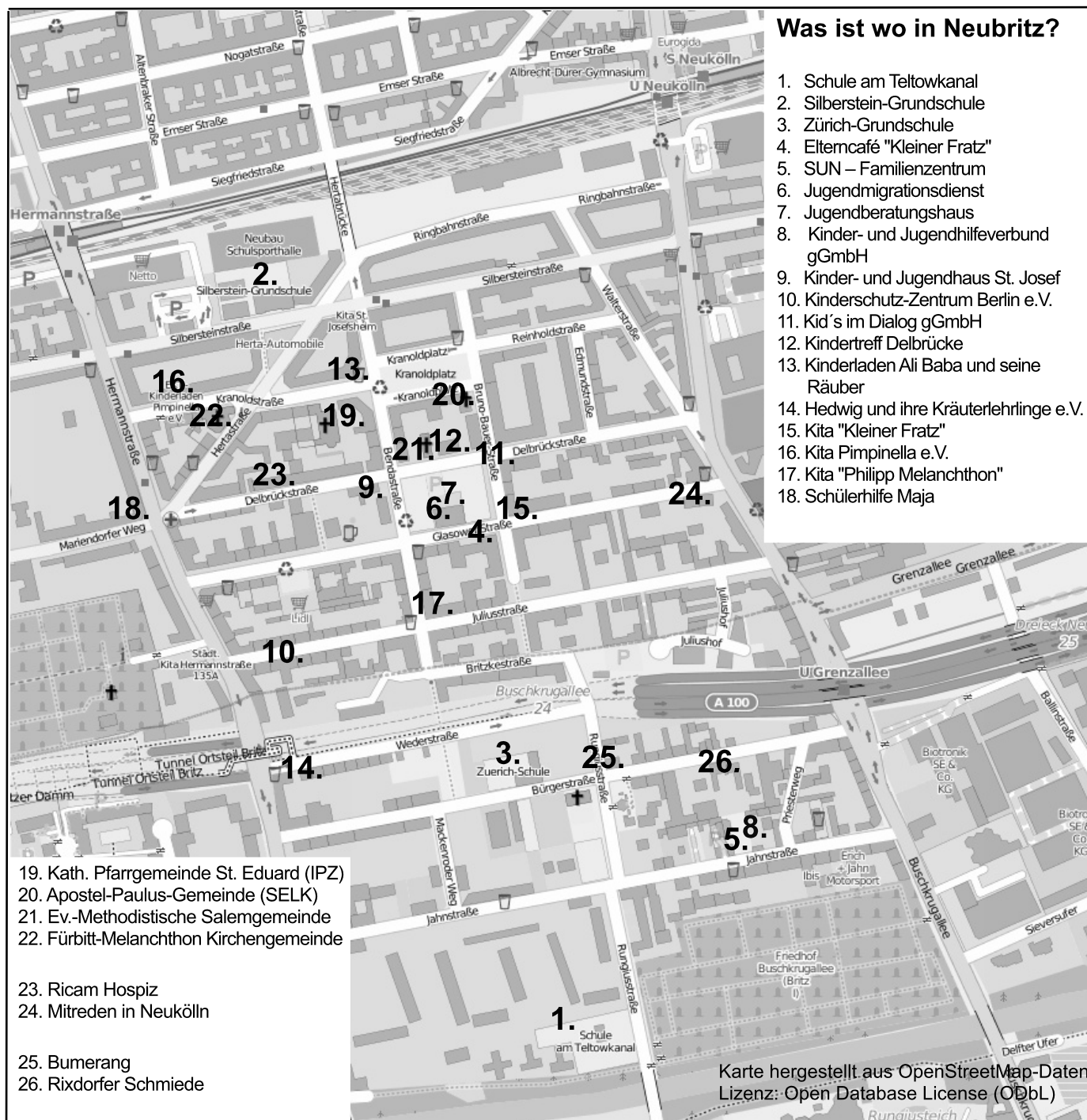
01.- 24. August 2014
Neubritzer Blütenpracht

7./8. August 2014
Stolpersteinverlegung

Geplant: November 2014
Diskussionsveranstaltung mit Gunter Demnig im Museum Neukölln

RIXDORFER SCHMIEDE
KUNSTSCHMIEDE · METALLBAU

Gabriele Sawitzki, Bürgerstraße 17, 12347 Berlin
Tel. 030 694 22 32, post@rixdorferschmiede.de



Was ist wo in Neubritz?

1. Schule am Teltowkanal
2. Silberstein-Grundschule
3. Zürich-Grundschule
4. Elterncafé "Kleiner Fratz"
5. SUN – Familienzentrum
6. Jugendmigrationsdienst
7. Jugendberatungshaus
8. Kinder- und Jugendhilfeverbund gGmbH
9. Kinder- und Jugendhaus St. Josef
10. Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V.
11. Kid's im Dialog gGmbH
12. Kindertreff Delbrücke
13. Kinderladen Ali Baba und seine Räuber
14. Hedwig und ihre Kräuterlehrlinge e.V.
15. Kita "Kleiner Fratz"
16. Kita Pimpinella e.V.
17. Kita "Philipp Melanchthon"
18. Schülerhilfe Maja

19. Kath. Pfarrgemeinde St. Eduard (IPZ)
20. Apostel-Paulus-Gemeinde (SELK)
21. Ev.-Methodistische Salemgemeinde
22. Fürbitt-Melanchthon Kirchengemeinde
23. Ricam Hospiz
24. Mitreden in Neukölln
25. Bumerang
26. Rixdorfer Schmiede

Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten
Lizenz: Open Database License (ODbL)

Hier gibt es die Neubritzer Nachrichten:

- Bumerang, Bürgerstr. 36
- Creative-Loft, Buschkrugallee 2
- Duft, Jahnstr. 27
- Glasow-Apotheke, Hermannstr.144
- Hedwig u. ihre Kräuterlehrlinge e.V., Wederstr. 87-89
- Jugendberatungshaus WEDERNET/ NNB e.V., Glasower Str. 18
- Kid's im Dialog, Debrückstr. 55
- Kindertreff Delbrücke, Delbrückstr. 15
- Kleiner Fratz GmbH, Glasower Str. 18
- Katja's Salon, Glasower Straße 67
- Kiosk Ecke Julius-/Bendastr.
- Kiosk in der Delbrückstr.
- Kiosk in der Jahnstr.
- Kuhn & Co, Jahnstr. 51
- Marktbörse, Kranoldplatz 11
- "Mitreden in Neukölln", Glasower Str. 67

- Pimpinella e.V., Kranoldstr. 9
- Physiotherapie Neubritz, Glasower Str. 32
- Poststübchen, Juliusstr. 59
- SUN-Familienzentrum, Jahnstr. 26
- Salon kreativ, Juliusstr. 31
- Seniorenheim, Delbrückstr. 25

**Falls auch Sie die "Neubritzer Nachrichten" auslegen oder auf dieser Karte verzeichnet werden möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!
Tel.: 030 - 6 82 78 27**

Gegen eine Spende von 70 € könnte hier Ihre Werbung stehen

oder für 30 € hier !